

## **Niederschrift**

über die 67. Sitzung  
**der Konferenz Alter und Pflege**  
am Mittwoch, **21.04.2021**, 15:00 Uhr – 17:35 Uhr,  
Online-Veranstaltung

### Anwesend waren:

Siehe Anwesenheitsliste – **Anlage 1**

## **Tagesordnung**

### **Öffentliche Sitzung**

1. **Festsetzung der Tagesordnung - Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**
2. **Eingänge und Mitteilungen**
3. **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Pflege-  
landschaft**
4. **Umsetzung der Handlungsempfehlungen "Pflege  
und Versorgungssicherheit im Quartier"**
- 4.1. Vorstellung von TAT (Technische Assistenz Tilbeck) -  
Kooperationsprojekt mit der Wohnberatung der Stadt  
Münster
5. **Weiterentwicklung der Pflegebedarfsplanung**
6. **"Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion"  
- Sachstandsbericht und Perspektive**
7. **Ambulante Versorgung neu denken - Thesenpapier  
von "Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodell-  
region"**
8. **Verschiedenes**

**Punkt 1 der Tagesordnung****Festsetzung der Tagesordnung - Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Frau Wilkens begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Anschließend erkundigt sich Frau Wilkens bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ob es Änderungswünsche oder Anmerkungen zum Protokoll der 66. Sitzung gibt. Diese fand am 13.08.2020 statt, das Protokoll sei am 27.11.21 versandt worden und stehe online zur Verfügung. Das Protokoll wird genehmigt.

Der vorgeschlagenen Tagesordnung wird zugestimmt.

**Punkt 2 der Tagesordnung****Eingänge und Mitteilungen****Änderungen bei den Mitgliedern der Konferenz**

Frau Wilkens informiert über die aktuellen Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen. Folgende Mitglieder und Stellvertreterinnen und Stellvertreter seien aufgestellt worden:

- für die CDU: Ratsherr Peter Wolfgarten (Mitglied) und Ratsfrau Babette Lichtenstein van Lengerich (Stellvertreterin)
- für die SPD: Ratsherr Thomas Kollmann (Mitglied) und Dr. Gudrun Beckmann-Kircher (Stellvertreterin)
- für Bündnis 90/ Die Grünen/ GAL: Ratsherr Harald Wölter (Mitglied) und Thiemo Kisnat (Stellvertreter)
- für die FDP: Ulrich Frohberger (Mitglied) und Kurt Moths (Stellvertreter)
- für Die Linke: Alexej Igumensev (Mitglied) und Eva Ehlers (Stellvertreterin)

Als Vertreterin für die privaten Krankenversicherungen stehe Frau Hemsing-Huesmann nicht mehr zur Verfügung. Das stellvertretende Mitglied Frau Christine Neuhaus rücke als Mitglied nach. Ihre Kollegin Frau Jessica Pompetzki sei als Stellvertreterin benannt worden.

Frau Wilkens informiert über eine Personalveränderung im Sozialamt. Herr Schulze auf'm Hofe habe die Leitung der Fachstelle Pflege und Teilhabe übernommen und vertete in dieser Funktion die Pflegeberatungen.

**Verfahren zur Nachbesetzung von Mitgliedern und Stellvertreterinnen und Stellvertretern**

Frau Wilkens spricht das Verfahren zur Nachbesetzung von Mitgliedern und Stellvertreterinnen und Stellvertretern an. In den Grundsätzen der Konferenz Alter und Pflege seien die Einrichtungen, Akteure und Organisationen festgelegt, die in der Konferenz vertreten sind. Durch Frau Wilkens wird vorgeschlagen, dass die jeweils entsendenden Gremien auch für eine Nachbesetzung von Mitgliedern und Stellvertretung zuständig sein sollen. In der Vergangenheit sei es dazu gekommen, dass Plätze nicht entsprechend nachbesetzt worden seien. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Gremien jeweils zur Neukonstituierung des Rates anzuschreiben und darum zu bitten, die Mitglieder und Stellvertreterinnen und Stellvertreter zu benennen bzw. diese zu bestätigen. Es werden keine Einwände vorgebracht.

Der Rat wurde gerade neu gebildet, die Verwaltung werde sich daher in den nächsten Wochen bei den entsendenden Gremien und Organisationen melden. Nur in wenigen Fällen sei die Be-

stimmung der Mitglieder nicht klar geregelt, weil die Akteure nicht Arbeitskreisen oder Arbeitsgemeinschaften organisiert seien. In diesen Fällen werde die Verwaltung auf die Mitglieder zugehen, um geeignete Kommunikationswege zu finden. Eine Änderung der Grundsätze sei, so Frau Wilkens, nicht notwendig.

Sollten Mitglied oder Stellvertreterin und Stellvertreter zwischen den Wahlen ausscheiden, sollen sie sich an das entsendende Gremium wenden, um eine Nachfolge sicherzustellen. Ist dies nicht möglich, werde sich die Verwaltung mit dem Gremium in Verbindung setzen. Für eine Übergangszeit steht in jedem Fall die zweite Person, Mitglied oder Stellvertretung, zur Verfügung.

Bei der Auflistung der entsendenden Gremien und Organisationen sei, so Frau Wilkens, deutlich geworden, dass Pflege-Wohngemeinschaften nicht direkt vertreten seien. In den letzten Jahren sei das Angebot mit umfassender pflegerischer Versorgung weiter ausgebaut worden, so dass es aktuell 24 Pflege-Wohngemeinschaften gäbe. Vertreterinnen und Vertreter dieser Gruppe könnten die Konferenz gut ergänzen. In der nächsten Präsenzveranstaltung solle daher über eine Teilnahme dieser Gruppe abgestimmt werden. Im Videoformat sei dies aus formalen Gründen nicht möglich.

Frau Schulte-Sienbeck beantwortet anschließend Rückfragen einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es gäbe bisher keine konkreten Überlegungen dazu, wie eine Vertreterin oder ein Vertreter für die Pflege-Wohngemeinschaften gewählt werden könne. Hierzu nehme man gerne Vorschläge auf. Das Stimmrecht in der Konferenz läge grundsätzlich beim jeweiligen Mitglied. Bei Abwesenheit gehe das Stimmrecht auf die benannte Stellvertretung über. Ein jährlicher Wechsel zwischen Mitglied und Stellvertretung sei grundsätzlich möglich. Die Geschäftsführung der Konferenz müsse darüber informiert werden.

### **Aktuelle Information zum Haus Augustinus, Alexianer gGmbH**

Frau Wilkens verweist auf die 66. Sitzung. Wie dort berichtet, sei das Haus Augustinus ein stationäres Angebot für Menschen mit einem außerklinischen Intensivpflegebedarf. Es sei inzwischen ein Versorgungsvertrag für 24 Personen geschlossen worden. Eine Aufstockung auf bis zu 48 Personen werde perspektivisch angestrebt. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner seien im März eingezogen.

### **Erhöhung der Plätze im Christopher-Haus**

Frau Wilkens informiert darüber, dass die ambulante Pflegewohngemeinschaft für Menschen mit außerklinischen Intensivpflegebedarf, betreut durch air vital Kranken- und Intensivpflege GmbH, die Plätze von 14 auf 17 erhöht habe.

### **Mitteilung aus der Kommission zur Förderung der Inklusion für Menschen mit Behinderung (KiB)**

Herr Dr. Bonn teilt mit, dass die KiB einen Antrag zur „mobilen fachärztlichen Versorgung“ vorbereite. Frau Arnkens-Homann und Herr Wölter machen deutlich, dass die Gesundheitskonferenz sich vorrangig mit dem Antrag beschäftigen solle. Die Konferenz Alter und Pflege möchte über den Verlauf weiter informiert werden. Frau Oberfeld bietet Herrn Dr. Bonn an, bei dem Antrag zu unterstützen.

**Punkt 3 der Tagesordnung****Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Pflege-  
landschaft**

Frau Schulte-Sienbeck berichtet von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Pflege-landschaft seit der letzten Sitzung im August 2020 bis heute.

Nachdem es noch im August eher ruhig gewesen sei, hätte die anschließende zweite Welle die Einrichtungen deutlich stärker getroffen als die erste Welle im Frühjahr. In acht stationären Einrichtungen und zwei Pflege-Wohngemeinschaften sei es seit Oktober zu einem größeren Ausbruchsgeschehen gekommen. Den Höhepunkt hätte das Infektionsgeschehen im Dezember 2020 und Januar 2021 erreicht. Insbesondere die hohe Zahl an Infektionen aufseiten der Mitarbeitenden hätte für die betroffenen Einrichtungen eine besondere Herausforderung dargestellt. Hier sei es insbesondere dem hohen persönlichen Einsatz der Beschäftigten zu verdanken, dass die pflegerische Versorgung in allen Fällen sichergestellt worden sei. Einige Einrichtungen seien hier besonders stark betroffen gewesen. Die Nutzung der Isolationseinrichtung, die die AWO seit Oktober 2020 bereitgestellt habe, sei glücklicherweise in keinem Fall erforderlich gewesen. Daher sei dieses Angebot Ende Februar eingestellt worden; die Einrichtung habe zwischenzeitlich aber in einem Fall zur Stabilisierung eines betroffenen Hauses Personal gestellt. Dies sei eine große Unterstützung gewesen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie seien insgesamt ca. 180 Bewohnerinnen und Bewohner und rund 150 Beschäftigte aus der Pflege mit dem SARS-CoV-2 Virus infiziert gewesen.

In der ambulanten Pflege hätte es nur wenige Fälle gegeben. Insgesamt seien seit Beginn der Pandemie 48 pflegebedürftige Personen im Zusammenhang mit dem Coronavirus verstorben, davon 37 in stationären Pflegeeinrichtungen.

Eine gute Vorbereitung der Einrichtungen durch sehr konkret formulierte Pandemiepläne habe sich als entscheidend erwiesen; in der Krisensituation sei es hilfreich gewesen, sich an festgelegten Verfahrensabläufen orientieren zu können. Frau Schulte-Sienbeck betont ausdrücklich die gute Zusammenarbeit der Einrichtungen mit der Kommunalen Qualitätssicherung Pflege und Teilhabe (Heimaufsicht) und dem Gesundheits- und Veterinäramt. Als hilfreich habe sich außerdem erwiesen, dass die Pflegeeinrichtungen ein Mitglied im Krisenstab stellen würden. Die Zusammenarbeit wurde und werde auf Seiten der Verwaltung als sehr vertrauensvoll und konstruktiv erlebt. Die Nachwirkungen dieser Zeit würden insbesondere die Pflegekräfte noch über lange Zeit beschäftigen. In einer Dialogveranstaltung des Oberbürgermeisters mit Pflegekräften hätten viele die durchaus traumatischen Erfahrungen sehr anschaulich beschrieben.

Frau Schulte-Sienbeck macht deutlich, dass Besuche in den Einrichtungen seit Anfang Mai 2020 wieder möglich seien. In der öffentlichen Berichterstattung würde oftmals ein anderes Bild vermittelt werden. Ein totales Besuchsverbot habe es lediglich in der ersten Welle gegeben. Besuche auf den Zimmern seien zunächst nur ausnahmsweise zulässig gewesen, seien aber bereits seit dem 01.07.2020 wieder zugelassen. Seit Oktober/November 2020 seien mit der Einführung und verpflichtenden Umsetzung der PoC-Antigen-Tests ein weiterer Baustein zur Eindämmung bzw. frühzeitigen Entdeckung eines Infektionsgeschehens in den Einrichtungen und Diensten geschaffen worden. Die Einführung dieser Verpflichtung hätte die Einrichtungen vor weiteren Herausforderungen gestellt: Testkonzepte seien erstellt worden, das Personal für die Zusatzaufgabe organisiert und Angehörige, Besucherinnen und Besucher informiert worden. In einer sehr kurzfristigen Initiative sei eine Unterstützung der stationären Einrichtungen durch die Hilfsorganisationen und die Freiwillige Feuerwehr über die Weihnachtsfeiertage zur Besuchertestung organisiert worden. Das Land habe im Vorfeld eine Vereinbarung mit den Landesverbänden der Hilfsorganisationen zur Übernahme der Kosten geschlossen. Zwischenzeitlich seien in wenigen Einrichtungen kurzfristig auch qualifizierte Schulbegleitungen im Einsatz gewesen, die aufgrund der Schulschließungen in ihrer eigentlichen Tätigkeit nicht eingesetzt werden konnten.

Inzwischen seien Testungen bei den Einrichtungen und Diensten eingespielt, aufgrund der fortgeschrittenen Impfungen sei es zumindest bzgl. der Bewohnerinnen und Bewohner von Einrichtungen auch zu Lockerungen gekommen. Die Durchführung der Tests bänden aber nach wie vor in erheblichem Umfang personelle Ressourcen in den Einrichtungen. Vielfach würden Medizinstudierende als Honorarkräfte eingesetzt. Aktuell gelte, dass Besucherinnen und Besucher einen negativen Corona-Test vorweisen oder sich in der Einrichtung testen lassen müssen.

Mit dem Start der Impfungen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Beschäftigten der Pflegeeinrichtungen (einschl. Pflege-Wohngemeinschaften) zum Jahresende 2020 seien große Hoffnungen verbunden gewesen. Die Impfungen in den Einrichtungen seien mit großem Einsatz der Mitarbeitenden – trotz aller zum Teil widrigen Umstände – hervorragend organisiert worden. Der Vorbereitungsaufwand sei für die Einrichtungen immens gewesen.

Im nächsten Schritt seien die Impfungen der Gäste und Mitarbeitenden der teilstationären Pflegeeinrichtungen erfolgt; hier sei es aufgrund von Impfstoffengpässen zwischenzeitlich zu Terminabsagen und Verzögerungen gekommen. Auch die Mitarbeitenden der ambulanten Pflegedienste hätten ein Impfangebot erhalten; später dann auch Pflegebedürftige in der häuslichen Pflege mit den Pflegegraden 4 und 5 sowie pflegende Angehörige. Nachimpfungen in den stationären Einrichtungen von neuen Bewohnerinnen und Bewohner oder Personen, die an den Impfterminen nicht geimpft werden konnten, würden zeitnah erfolgen. Das Ergebnis würden die aktuellen Zahlen verdeutlichen: Seit dem 18.01.21 seien über mehrere Wochen keine Neuinfektionen gemeldet worden, seit Mitte Februar hätte es zeitweise überhaupt keine aktuellen COVID-19-Fälle in den Einrichtungen mehr gegeben. Seit Mitte März seien immer wieder einzelne sogenannte Impfdurchbrüche beobachtet worden, dies seien Infektionen trotz vollständiger Impfung, es seien jedoch keine größeren Ausbrüche oder schweren Verläufe mehr festgestellt worden.

Der Medizinische Dienst (MDK) hätte seine Qualitätsprüfungen zwischenzeitlich ganz eingestellt. Soweit es die Pandemielage zulasse, seien Regel- und Wiederholungsprüfungen in den ambulanten Pflegediensten sowie teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen seit Mitte März 2021 wieder durchgeführt worden. In vollstationären Pflegeeinrichtungen und Tagespflegen, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen der Reihenimpfung ein Impfangebot gegen das SARS-CoV-2 Virus erhalten haben (2. Dosis plus 14 Tage), fänden unabhängig von regionalen Inzidenzwerten Regelprüfungen statt. Anlassprüfungen aufgrund von Beschwerden seien jederzeit möglich. Auch zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit hätte der Medizinische Dienst im März die persönlichen Hausbesuche wiederaufgenommen.

Auch die Heimaufsicht hätte auf Weisung des Landes die Regelprüfungen zeitweise ausgesetzt. Es seien Corona-Beratungen in allen Einrichtungen durchgeführt worden. Seit Ostern fänden wieder Regelprüfungen statt. Frau Schulte-Sienbeck berichtet, dass nur wenig Beschwerden eingegangen seien. Es hätte durchgehend einen engen Austausch mit den Einrichtungen über die unterschiedlichen Wege gegeben.

In der ambulanten Versorgung sei beobachtet worden, dass in der ersten Welle viele Hilfen aus Angst vor Infektionen abgesagt worden seien. Seit der zweiten Welle sei die Nachfrage jedoch wieder gleichbleibend hoch. Für Pflegebedürftige in der eigenen Häuslichkeit seien verschiedene Erleichterungen geschaffen worden.

Die Tagespflegen, die zwischenzeitlich bis Mitte Juni geschlossen waren, hätten ihre Belegung nach wie vor aufgrund der geltenden Abstandsregeln reduziert.

Nach dem Bericht von Frau Schulte-Sienbeck gibt es einige Wortbeiträge. Es wird von den ersten MDK-Prüfungen berichtet und Fragen zur Impfung von Pflegefachkräften, Betreuungskräften und Assistenzkräften, sowie pflegenden Angehörigen beantwortet.

Herr Koppers lobt die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren (Sozialamt, Gesundheits- und Veterinäramt, Kassenärztliche Vereinigung). Er bedankt sich im Namen aller stationären Einrichtungen. Auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, sowie deren Angehörigen gäbe es eine gute Kommunikation, viel Verständnis und Solidarität. Herr Watermeyer stellt fest, dass keine Bewohnerin und kein Bewohner, auch in der schlimmsten Phase, alleine gewesen sei.

Frau Schlingmann berichtet aus der Eingliederungshilfe. Sie bedauert, dass es unterschiedliche Regelungen für die Eingliederungshilfe und Pflegeeinrichtungen gegeben habe. Dies sei von den Betroffenen und Angehörigen oftmals nicht verstanden worden. Es sei eine große Herausforderung gewesen, die Impftermine zu planen und zu koordinieren. Aktuell seien die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen der Eingliederungshilfe in Münster mindestens einmal geimpft worden.

#### **Punkt 4 der Tagesordnung**

#### **Umsetzung der Handlungsempfehlungen "Pflege und Versorgungssicherheit im Quartier"**

Frau Wilkens berichtet von den Neuigkeiten zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen „Pflege und Versorgungssicherheit im Quartier“.

Die geplanten Besuche zum 75. Geburtstag sollen voraussichtlich im Sommer beginnen, vorbehaltlich der Entwicklung der Corona-Pandemie. Mit einem Anschreiben von der Stadt Münster würden die 75. Jährigen das Angebot eines Hausbesuches durch die Wohlfahrtsverbände im Stadtbezirk erhalten. Bei der Anmeldung können Themenschwerpunkte genannt werden, z.B.: Ernährung und Bewegung, Unterstützung der gesundheitlichen Situation, gesellschaftliche Einbindung und soziale Kontakte, ehrenamtliches Engagement, Mobilität, Veränderung der Wohnsituation und/oder abzeichnenden Unterstützungs- und Pflegebedarfe.

Außerdem sei die Beratung von Menschen in eigener Wohnung und im Besonderen die Beratung zu technischen Unterstützungssystemen ausgebaut und intensiviert worden. Herr Schulze auf'm Hofe berichtet von den Veränderungen in der Wohnberatung der Stadt Münster. Die Stelle der Wohnberatung im Sozialamt sei um 0,25 Stellen aufgestockt worden. Frau Eikel und ihre neue Kollegin Frau Drewes seien für diesen Aufgabenbereich zuständig.

#### **Punkt 4.1 der Tagesordnung**

#### **Vorstellung von TAT (Technische Assistenz Tilbeck) - Kooperationsprojekt mit der Wohnberatung der Stadt Münster**

Frau Wilkens teilt mit, dass für die kommenden 3 Jahre eine Kooperation zwischen der Wohnberatung der Stadt Münster und TAT (Technische Assistenz Tilbeck) vereinbart worden sei, finanziert über die Haushaltsmittel, die mit dem Ratsantrag Pflege & Versorgungssicherheit im Quartier zur Verfügung gestellt wurden.

Herr Lehmann vom Stift Tilbeck GmbH stellt das Projekt „TAT“ vor. – **Anlage 2**

Auf Nachfrage von Herrn Wölter erläutert Herr Lehmann, dass Vorträge über das Angebot in den einzelnen Quartieren (Arbeitskreise „Älter werden in ...“ oder Beratungsstellen) geplant und Teil ihres Konzeptes seien.

Herr Watermeyer berichtet, dass im Handorfer Hof aktuell 10 Wohnungen des Service Wohnen mit digitalen Assistenzsystemen ausgerüstet werden würden. Er sei an einem Austausch und

einer Kooperation interessiert.

#### **Punkt 5 der Tagesordnung**

#### **Weiterentwicklung der Pflegebedarfsplanung**

Frau Stritzke schlägt vor, eine Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der Pflegebedarfsplanung zu gründen. In einem ersten Termin würde Frau Stritzke die aktuelle Berechnung als Grundlage für eine offene Diskussion vorstellen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe könnten frühestens in den Pflegebedarfsplan 2022 mit einfließen. Der Pflegebedarfsplan 2021-2024 müsse zur Beratung in den Gremien bereits zur nächsten Sitzung am 30.09.2021 vorliegen.

Es melden sich für eine Mitarbeit: Frau Alaze, Herr Koppers, Herr Watermeyer, Herr Wirbelauer und Herr Wölter. Frau Stritzke bedankt sich.

*Nachtrag zum Protokoll: Der erste Termin der Arbeitsgruppe findet am 11.06.2021 statt.*

#### **Punkt 6 der Tagesordnung**

#### **"Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion" - Sachstandsbericht und Perspektive**

Frau Wilkens begrüßt Herrn Weigel von Konkret Consult Ruhr GmbH als Koordinator von „Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion“, die seit Anfang 2020 bis Ende 2021 von der Stadt Münster einen Zuschuss erhalte. Herr Weigel gibt einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten des Zusammenschlusses von Arbeitgebern der Altenpflege, Bildungsträgern und der Stadt Münster. Er betont, dass der Zusammenschluss in dieser Form einzigartig sei. Hier fände keine Konkurrenz, sondern ein fachlicher Austausch, Transparenz, Offenheit und Kooperation statt.

Die Webseite (<https://www.starke-pflege-muenster.de/>) und der Facebook-Auftritt seien „Schaufenster der Starken Pflege in Münster“. Es seien bisher viele Menschen darüber erreicht worden; viele hätten sich für die Geschichten aus der Pflege interessiert. Es seien zu den unterschiedlichen Themen Vodcasts und Podcasts produziert worden, in denen Bewohnerinnen und Bewohner, Pflegefachkräfte und Bildungsträger zu den unterschiedlichen Themen zu Wort kamen. Es habe weitere kreative Veranstaltungsformate wie z.B. ein Poetry Slam mit Geschichten aus der Pflege gegeben.

Die Personalgewinnung sei ein zentrales Thema gewesen. Über das Arbeitgebercasting auf der Webseite und die Kampagne „Komm in die Pflege – Jetzt“ sei nachweislich Personal gewonnen worden. Herr Weigel berichtet außerdem von Veranstaltungen, Arbeitskreise und Workshops zu folgenden Themen: Generalistische Pflegeausbildung, Öffnung der Pflege ins Quartier, ambulante Pflege, Integration von Fachkräften aus dem Ausland sowie Personalmix der Zukunft.

Die „Starke Pflege in Münster“ habe sich in aktuelle Themen wie z.B. die Impfung von Pflegefachkräften eingemischt und stellte Erfahrungsberichte zur Verfügung. Die Initiative habe sich zu einer Marke entwickelt, die über Münster hinaus bekannt sei.

Die Förderphase würde zum 31.12.2021 enden. Herr Weigel berichtet, dass bereits Gespräche über eine Fortsetzung geführt werden.

**Punkt 7 der Tagesordnung****Ambulante Versorgung neu denken - Thesenpapier von "Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion"**

In einem Arbeitskreis der „Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion“ sei das Thesenpapier „Zukunft der ambulanten Pflege (nicht nur) in Münster“ entwickelt worden. Frau Wilkens berichtet, dass im Arbeitskreis „Ambulante Pflege Münster“ das Thesenpapier bereits diskutiert worden sei und bittet Frau Brosch um eine kurze Zusammenfassung. Frau Brosch berichtet, dass das Thesenpapier positiv aufgenommen worden sei. Pflegedienste würden häufig Anfragen erhalten, die sie nicht bedienen könnten. Die Nachfrage sei groß. Gleichzeitig würden 3-4 Pflegedienste die gleichen Straßen anfahren, während andere Stadtteile weniger versorgt seien. Der Arbeitskreis „Ambulante Pflege Münster“ möchte zusammen mit der Stadt zu einer ersten Auftaktveranstaltung einladen, um die Kooperationen zu stärken und die ambulante Pflege weiterzudenken.

Herr Wölter berichtet, dass eine Entwicklung in den einzelnen Quartieren wünschenswert sei und zu den bisherigen Konzepten passen würde. Jeder pflegebedürftige Mensch müsse die Wahlfreiheit haben, die Art der Pflege selbst entscheiden zu können. Kooperationen mit weiteren Akteuren wie der Wohnungswirtschaft und Trägern anderer pflegerischer Angebote seien darüber hinaus hilfreich. Wichtig sei es, sich die Situation aus dem Blickwinkel der betroffenen Menschen anzugucken.

Frau Oberfeld berichtet vom „PsychotherapeutInnen-Netzwerk Münster und Münsterland e.V.“. Die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten seien mit ähnlichen Problemen konfrontiert gewesen und hätten eine digitale Lösung gefunden. Anbieter würden freie Kapazitäten auf eine Plattform einstellen und Kunden könnten Anfragen verschicken.

Herr Wirbelauer und Herr Watermeyer machen die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung in der Pflege allgemein deutlich. Aufgrund der sich verändernden Gesellschaft mit einer großen Vielfalt und neuen Lebensmustern sei es notwendig, spartenübergreifend zu denken und gemeinsam neue Wege zu gehen.

Die Stadt wird gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Ambulante Pflege“ eine Auftaktveranstaltung organisieren und dazu einladen.

**Punkt 8 der Tagesordnung****Verschiedenes****Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz**

Frau Wilkens berichtet von dem Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“, welches von 2020 bis 2026 Netzwerke fördere, die neue Projekte und Angebote für Menschen mit Demenz oder ihrer pflegenden Angehörigen schaffen wolle. Die dritte Förderwelle beginne am 01.01.2022. Besonders in der Situation der Corona-Pandemie seien neue innovative Lösungen nötig. Träger die mit mindestens 6 weiteren Akteuren zusammenarbeiten, können eine Förderung in Höhe von 30 000 Euro über drei Jahre erhalten. In Münster sei bereits das Demenznetz Mauritz-Ost gefördert worden. Informationen zur Antragstellung seien unter folgendem Link zu finden: <https://www.wegweiser-demenz.de/gemeinsam-aktiv/lokale-allianzen/programm.html>.

**Pflegekammer NRW**

Frau Alaze ist Mitglied des Errichtungsausschusses der Pflegekammer NRW. Sie berichtet, dass die Pflegekammer in NRW kommen würde. Die konstituierende Sitzung zum Aufbau der Pflegekammer würde aktuell vorbereitet. Dazu müssten alle Pflegenden registriert werden. Der Errichtungsausschuss würde in nächster Zeit die Einrichtungen anschreiben und diese auffor-

dern alle Personen mit einer Berufsurkunde zu melden. Frau Alaze sei für Münster zuständig und könne bei Fragen kontaktiert werden. Herr Kisnat ergänzt, dass unter <https://www.pflegekammer-nrw.de/arbeitgeber-faq/> weitere Informationen zur Registrierung erhältlich seien.

### **Geplante Tagespflege Handorfer Hof**

Herr Watermeyer berichtet, dass er versäumt habe, die Bedarfseinschätzung für 6 Tagespflegeplätze im Handorfer Hof für die Tagesordnung anzumelden. Geplant sei, zwei Wohnungen für die Tagespflege zu nutzen. Die Diakonie würde die Tagespflege gerne im Sommer eröffnen, sofern die Gästebeschränkung aufgrund der Abstandregelungen bis dahin aufgehoben sei. Frau Schulte-Sienbeck erklärt, dass die Planungen seitens der Verwaltung begrüßt werden. In Handorf gäbe es bisher keine Tagespflegeplätze. Diese wären jedoch eine sinnvolle Ergänzung der vorhandenen pflegerischen Angebote im Stadtteil. Die Mitglieder der Konferenz werden um ein Meinungsbild gebeten. Herr Moths und Frau Oberfeld sprechen sich ausdrücklich für das Angebot aus. Gegenrede gibt es nicht.

Da eine formale Abstimmung im Format der Videokonferenz nicht möglich sei, wird nach Vorschlag von Frau Wilkens und Frau Arnkens-Homann vereinbart, dass nach Versendung des Protokolls eine Frist eingeräumt wird, in der Mitglieder abweichende Bedarfseinschätzungen bei der Geschäftsführung der Konferenz vorbringen können. Nach Ablauf der Frist sei der Bedarf durch die Konferenz Alter und Pflege bestätigt.

### **Tag der Pflege**

Frau Wilkens erinnert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den 12. Mai, den „Tag der Pflege“. Die Stadt Münster habe gemeinsam mit „Starke Pflege in Münster. Die Pflegemodellregion“ eine Videobotschaft vorbereitet, welche über die bekannten virtuellen Kanäle verbreitet werde.

### **Gerontopsychiatrische Beratung**

Frau Oberfeld berichtet, dass die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle eine Projektförderung zur Unterstützung gemeindepsychiatrischer Strukturen bei der Versorgung psychisch belasteter Menschen vom Land NRW erhalten habe. Es sei eine Mitarbeiterin zur aufsuchenden Beratung eingestellt worden. Bisher gäbe es sehr positive Rückmeldungen. Ziel sei die Vermeidung von Vereinsamung durch gezielte Anrufe und aufsuchende Kontakte.

Frau Wilkens bedankt sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und schließt die Sitzung.

gez.

Cornelia Wilkens  
Vorsitz

gez.

Karin Stritzke  
Schriftführung